

Novum: Isabelle Faust wird auch dirigieren

Virtuose Geigerin spielt mit dem Mahler Chamber Orchestra am 5. Dezember im Neumarkter Reitstadel

VON UWE MITSCHING

Isabelle Faust kann einfach alles. Und das wird sie am Montag, 5. Dezember, um 20 Uhr bei den „Neumarkter Konzertfreunden“ im Historischen Reitstadel auch zeigen. Die kündigen zusammen mit dem famosen Mahler Chamber Orchestra ein Konzert an, in dem Isabelle Faust als Geigensolistin, im Streichquartett und als Dirigentin auftreten wird. Kein Wunder, dass überall von einer Musikerin gesprochen wird, die sich immer mehr der Vollendung nähert.

NEUMARKT – In Neumarkt ist Isabelle Faust in wunderbarer Erinnerung: 2014 hatte sie zum Saisonbeginn Robert Schumanns Violinkonzert gespielt, Alexander Melnikow und Jean-Guihen Queyras fügten die anderen großen Schumann-Konzerte hinzu – es war ein großartiger Abend. Zwischen damals und jetzt liegen für Isabelle Faust ein triumphaler Auftritt mit Bach bei den Salzburger Festspielen, eine ganz außergewöhnliche Interpretation des Beethoven-Violinkonzerts auf CD und im Live-Konzert, ganz aktuell die brandneue Einspielung der Mozartkonzerte 1 bis 5 mit dem „Giardino Armonico“.

Jedes Mal erstaunt dabei die sehr bewusste Wahl passender Orchester, von denen sie sich begleiten lässt. Mit dem Mahler Chamber Orchestra (MCO) der gegenwärtigen Tournee von Essen über Neumarkt und Landshut nach Antwerpen verbindet die am Neckar geborene Isabelle Faust eine regelmäßige Partnerschaft seit 2008 und jetzt die erstaunliche Ankündigung: „Violin and Director Isabelle Faust“.

Davon hatte man bisher noch nichts gehört: die Geigerin auch als Dirigentin. So ungewöhnlich wäre das bei einem Stück wie Robert Schumanns kurzer „Fantasie C-Dur“ op. 131 nicht, eher schon bei der Mendelssohn-Konzertouvertüre „Die Hebriden“ oder bei seinem Violinkonzert op. 64, bei dem der Solist wahrhaftig schon genug zu tun hat.

Überhaupt ist das am kommenden Montag ein Programm von der Vielseitigkeit einer echten Schubertiade: Auch das Mahler Chamber Orchestra zeigt all seine Facetten. Mit seinen Orchesterqualitäten, als Konzertbegleiter, mit den Stimmführern plus



Im Jahr 2014 war Isabelle Faust bereits im Reitstadel zu Gast, am Montag kommt sie als Geigensolistin, im Streichquartett und als Dirigentin nach Neumarkt. Archivfoto: Fritz Etzold

Faust bei Schumanns Streichquartett op. 41/1, mit den Vertretern der ersten Pulte bei „Contrapunctus I“ aus Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“, mit acht Bläsern bei „Contrapunctus III“. Man sieht: Mit einem Standardprogramm hat dieser Konzertmontag nichts zu tun.

Im Februar in der „Elphi“

Das MCO ist gerade aus Japan zurück, wo drei Wochen lang die Pianistin Mitsuko Uchida „artistic partner“ war (mit Fortsetzung in fünf europäischen Städten) – wie jetzt Isabelle Faust. Sie und das Orchester haben das aktuelle Neumarkt-Programm schon im Frühjahr 2016 in Aix-en-Provence und in Dijon ausprobiert und vorgestellt. Und der Blick auf 2017 zeigt das Orchester mit Konzer-

ten auf allen kanarischen Inseln, Ende Februar, da darf das MCO dann zum ersten Mal in der neuen „Elbphilharmonie“ spielen, die die Hamburger schon jetzt liebevoll „Elphi“ nennen.

Auch das unterstreicht den Rang dieses Orchesters der jungen Musikerelite, das nächstes Jahr 20 Jahre alt wird und von Claudio Abbado gegründet wurde: erster Auftritt mit „Don Giovanni“ bei den Festspielen von Aix. S

either hat sich das MCO, zumal nach Abbados Tod, immer neue Spielorte und Programme erschlossen. Dass ein Solist zugleich dirigiert, ist nichts Neues: Der Cellist Steven Isserlis hatte das bei einem Neumarkter MCO-Gastspiel auch getan.

Ein langjähriges Paar sind Isabelle Faust und das MCO also – aber 2014

hatte die Geigerin den *Neumarkter Nachrichten* verraten, dass sie noch länger die Stradivari-Violine „Dornröschen“ spielt. Damals bei ihrem Reitstadel-Konzert mit Darmsaiten bespannt. Aber ob Darm oder Metall: „Wir sind ein langjähriges Paar, das sich aufeinander verlassen kann.“ Eine eigens für sie gebaute moderne Violine hat Isabelle Faust aber auch: für den Weg zum Geigenolymp.

Berlin als Lebensform

Dort macht sie gelegentlich Pause in ihrer schönen, hellen Berliner Wohnung. Die neun Jahr zuvor in Paris seien fantastisch gewesen, aber jetzt liebe sie „Berlin als Lebensform“: „Dass die Stadt pleite ist, macht sie auch kreativ.“ Wenigstens an „pleite“ muss sie in Neumarkt nicht denken.